

Budapester Brief.

Keine der schlimmsten und schwersten Prüfungen der Nachkriegsjahre blieben unserem Lande erspart. Ungarn mußte Erschütterungen des Staatsbaues, Umwälzungen der Gesellschaftsschichten und wirtschaftliche Krisen verhängnisvollster Art über sich ergehen lassen. Die wirtschaftliche Lage des Landes weist, obwohl sich schon Zeichen künftiger Besserung ankündigen, auch heute noch die üblen Folgen der erlittenen Prüfungen auf. Die Lage unseres Berufes im Rahmen der allgemeinen Verhältnisse kann als eine der bedenklichsten bezeichnet werden. Nicht als ob die Tüchtigkeit unserer Fachgenossen den ihnen auferlegten Aufgaben nicht gewachsen wäre. Der Grund meiner Feststellung ist vielmehr allgemeiner Natur. Die Bücherproduktion des Landes ist im Jahre 1927 im Vergleich mit der Produktion des Jahres 1913 um 85% gestiegen. Das ungarische Buch ist daher vor das Problem gestellt worden, sich bei dieser ziffermäßig hohen Produktion in einer Gesellschaft zu bewähren, die infolge der allgemeinen Verarmung gar nicht aufnahmefähig und deren Anzahl infolge der Zerstückelung des Landes ungefähr auf ein Drittel der früheren Gesamtbevölkerungsziffer zusammengeschrunft ist. Diese aus speziellen Gründen eingetretene Verminderung der Absatzmöglichkeit ist das charakteristische Merkmal des gegenwärtigen Schicksals des ungarischen Buches, durch welches es sich sehr zu seinem Nachteil von jenem der Leidensgenossen in andern Ländern unterscheidet. (Von den Faktoren, die die Existenz des Buchverlages und -handels überall gefährden, wie z. B. Sport, Theater, Zeitung, Film und Radio, möchte ich diesmal absehen. Als ein Übel speziell für den Absatz des ungarischen Buches möchte ich diesmal eher auf die bekannte Tätigkeit der Firma Gutenberg-Verlag Christensen & Co. hinweisen, in deren Bekämpfung wir jedoch bereits soweit gekommen sind, daß der gegen sie angestrebte Prozeß bereits von zwei Instanzen für uns günstig entschieden wurde.)

Es ist ein Beweis zäher Vitalität, daß der ungarische Verlag und das Sortiment trotz allen Übeln sich tapfer behaupten. Dem Kampfe ums Dasein sowohl einzelner Fachgenossen wie auch des ungarischen Buches im allgemeinen durfte natürlich unser Verein nicht gefühllos zusehen. Er konnte unmöglich das ungarische Buch und dessen treue Verwalter, hauptsächlich die Buchhändler, ihrem Schicksal überlassen. Die Wahrung der Berufsinteressen erlegte dem Vereinsvorstand die Pflicht auf, seinerzeit initiativ und tatkräftig einzugreifen. Ich möchte im folgenden kurz über die Maßnahmen berichten, die wir diesbezüglich in neuester Zeit getroffen haben. Auch werde ich über die jüngst begangene Feier des 50jährigen Jubiläums unseres Vereins referieren. Es soll gerade aus diesem festlichen Anlasse gezeigt werden, daß unser Verein, der neuen, zeitgemäßen Aufgaben voll bewußt, seine Wege geht und bestrebt ist, das Fach durch die Schwierigkeiten der trostlosen Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Die Werbezeitschrift »Mit Olvassunt?« (»Was sollen wir lesen?«).

Unser Verein hat in diesem Jahr zunächst ein gemeinsames Anzeigenorgan für das ungarische Verlegertum geschaffen in der Absicht, hauptsächlich den Buchhandel zu unterstützen. Es handelt sich um eine Monatszeitschrift in Form eines Tageblattes. Die im Monat Mai erschienene erste Nummer umfaßt 4 Seiten zu je 4 Spalten; Buchstabengröße Petit. Hierdurch wurden minimalste Herstellungskosten erreicht, was andererseits große Auflagezahl ermöglicht. Jede Nummer bringt Beiträge zweierlei Art: Solche allgemeinen Inhalts, von den besten Schriftstellern verfaßt, die sich jedoch auch mit dem Buche beschäftigen, und hauptsächlich, etwa $\frac{1}{4}$ des Gesamtumfangs ausmachend, Mitteilungen über die Neuerscheinungen des ungarischen Büchermarkts. Diese Mitteilungen, von den Verlegern selbst redigiert, zeigen natürlich große Mannigfaltigkeit in Ton und Umfang, bald sind sie wahre Essays, bald einfache Datenaufzählungen. Gemeinsam jedoch an allen ist das Streben nach Objektivität und das Meiden

reklameartiger Ausdrucksweise. Die Einteilung der Artikel erfolgt zunächst auf Grund des Inhalts der angezeigten Werke: Voran stehen die beiden Gruppen »Schöne Literatur in ungarischer Sprache« und »Schöne Literatur des Auslandes«, ihnen folgt eine dritte unter dem Titel »Verschiedenes«. Innerhalb der Gruppen sind die einzelnen Werke in ABC-Reihenfolge der Verfassernamen verzeichnet. Wir möchten dadurch das Doppelte erreichen: ein Berater für das Publikum und eine Unterstützung des Buchhandels zu sein. Zu diesem Behufe wurden als Bezugsquellen ein für allemal »sämtliche Buchhandlungen des Landes« angegeben. Auch haben wir das Blatt in einer beispiellos großen Auflagezahl, die erste Nummer in 110 000 Exemplaren herstellen und zu dem Minimalpreis von 10 Heller pro Nummer, im Abonnement 6 Nummern zu 50 Heller, verkaufen lassen. Die erste Nummer haben wir dem Buchhandel zwecks Verteilung unter die Kundschaft — auch aus dem Anlaß der »Woche des Ungarischen Buches« — kostenlos überlassen. Die oberste Zielsetzung ist im allgemeinen die Hebung der Absatzmöglichkeit des ungarischen Buches. Ungarns Verleger möchten alles aufbieten, um das Buch in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses zu stellen, das erweckte Interesse zu vertiefen und dessen Früchte auch dem Buchhandel zugute kommen zu lassen.

»Woche des Ungarischen Buches«, 13.—20. Mai 1929.

Von denselben Ideen beseelt, hat sich unser Verein auch an der Veranstaltung der »Woche des Ungarischen Buches« beteiligt. Die Leitung wurde dem »Verein Ungarischer Schriftsteller« übertragen. Die Idee der Organisation einer Propagandaaktion für das Buch ging eigentlich von unserem Verein aus. Bereits im Jahre 1927, als die großen Erfolge des italienischen »Tag des Buches« bekannt wurden, wurde im Auftrage eines der leitenden Verleger der Plan ähnlicher Propagandafeste ausgearbeitet. Die weiter bekannt gewordenen Resultate der tschechischen »Woche des Buches« wirkten ebenfalls anregend. Die Verwirklichung unseres Planes fällt in die Zeit nach dem diesjährigen ersten deutschen »Tag des Buches«.

Auf Grund von Besprechungen, die zwischen den Leitern unseres Vereins und des Vereins Ungarischer Schriftsteller seit längerer Zeit geführt wurden, bildete sich noch im Monat Februar d. J. ein Vorbereitungs-komitee. Das Büro dieses Komitees befand sich in unserem Vereins-hause, das auf diese Weise die Zentralstelle der ganzen Aktion wurde. Das Oberprotectorat übernahm Reichsverweser Nikolaus v. Horthy und das Ehrenpräsidium Unterrichtsminister Dr. Graf Kuno Klebelsberg. In den Festausschuß wurden die höchsten Würdenträger und Funktionäre sowie Persönlichkeiten des geistigen Ungarns gewählt. Auf Erlaß des Innenministeriums bildeten sich ähnliche Ausschüsse überall im Lande in den größeren Kulturzentren. Ein ähnlicher Erlaß des Unterrichtsministeriums ordnete in sämtlichen Schulen des Landes die Organisation von Feiern an, sowie auch daß von den Lehrern Vorträge über die Bedeutung des Buches gehalten werden sollten. Diese Ausschüsse haben sich in der Provinz auch tatsächlich in großer Zahl gebildet und arbeiteten in steter Fühlung mit dem Zentralausschuß. Von hier aus erhielten sie auch das Propagandamaterial. Durch umfangreiche Pressepropaganda vorbereitet, verlief die Woche im ganzen den Erwartungen gemäß. In Budapest bildete den Auftakt eine glänzende Feier im Festsaal der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, bei der Unterrichtsminister Dr. Graf Kuno Klebelsberg die Festrede hielt und die Schriftsteller Géza Voinovich, Franz Herczeg, Michael Babits und Nikolaus Surányi sprachen. Am Abend wurden in den Theatern Festvorstellungen ungarischer Stücke veranstaltet und als Einleitung von den hervorragendsten Schriftstellern Vorträge über das Buch gehalten. Während der ganzen Woche sprachen im Radio ebenfalls die bekanntesten Schriftsteller über das Buch, an einem Abend sogar in französischer Sprache für das Ausland. Beteiligten sich die leitenden Persönlichkeiten unseres Vereins bereits an den Arbeiten des